

Ziegelbereitung in Mesopotamien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1925)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-988941>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ziegelbereitung in Mesopotamien.

Ebenso wie die Kleider der Menschen je nach dem Klima und der Kulturstufe, die ein Volk innehat, die größten Verschiedenheiten von einander aufweisen, so treten auch bei ihren Wohnstätten, welche ja eigentlich nichts anderes als erweiterte Kleider sind, die mannigfaltigsten Unterschiede hervor. Ein fast unabsehbarer Reichtum an Formen tritt uns entgegen, wenn wir vergleichend einen Blick werfen von der Negerhütte im dunkeln Afrika bis hinüber zum modernen europäischen Wohnhause. Zu dieser verschwenderischen Fülle an Formen gesellt sich noch die Verschiedenheit der verwendeten Baustoffe. —

Vor mehr als 5000 Jahren errichteten die Babylonier in den Städten ihres Reiches im Stromgebiete des Euphrat und Tigris mächtige Tempel und Stufenpyramiden; es sind die ältesten architektonischen Bauwerke, welche die Menschheit kennt. Als Material zu diesen Riesenbauten wurden nicht Steine verwendet, denn es gab und gibt auch heutzutage in jenem Lande sozusagen kein Gestein. Als Ersatz benutzte man Lehmziegel, die an der Luft im heißen Sonnenschein getrocknet wurden. Diese uralte Ziegelbereitung hat sich in vielen Ländern mit heißem und vorwiegend trockenem Klima bis auf den heutigen Tag erhalten. Die lehmige Erde wird mit Wasser und auch etwa mit Stroh zu einem dicken Brei vermischt, und in ein hölzernes, viereckiges Rahmenwerk ohne Deckel und Boden gegossen. Drei bis vier Wochen lang werden nun diese „Erdfuchen“, die im Vergleich mit unsern Ziegeln sehr groß sind, an der Luft getrocknet und dann als Bausteine zum Aufführen der Mauern verwendet. Die lufttrockenen Lehmziegel dienten zweifellos als Vorbild für die Backsteine. Schon im alten Babylon verstand man Ziegel zu brennen, die zur äußern Verkleidung der Bauwerke Verwendung fanden und auch als Schreibtafeln dienten; durch ihre Auffindung sind uns wertvolle Kenntnisse über die frühesten Anfänge der Kulturgeschichte der Menschheit vermittelt worden.